
Ger de Koning

Engel ...

es gibt sie (wieder)

Daniel
Verlag

1. Auflage 2002
© Daniel-Verlag
Lychener Str. 7, OT Retzow
17279 Lychen
www.daniel-verlag.de

Umschlag: ideegrafik, Jürgen Benner
Übersetzung: Michael Schneider
Druck: St.-Johannis-Druckerei, Lahr

ISBN 3-935955-20-0

Inhalt

Einleitung	7
1. Der Ursprung	10
2. Die auserwählten Engel	16
3. Engel und der Herr Jesus	23
4. Dienstbare Geister	32
5. Engel und die Gemeinde Gottes	45
6. Die gefallenen Engel	53
7. Die Zukunft der Engel.....	63

Einleitung

Engel populärer als Gott

Engel sind wieder da. Nicht dass es sie eine Zeit lang nicht gegeben hätte. Nein, sie stehen wieder im allgemeinen Interesse. Im „Spiegel“ 52/2001 war ihnen ein ganzer Artikel gewidmet. Darüber stand: „Schwebende Doppelgänger. Sie fliegen durch Popsongs und Esoterikläden, Bücher und Museen: Engel sind Kult. Der Boom dieser Sehnsuchtswesen lindert das Leiden an der Realität.“ Aus dem weiteren Verlauf des Artikels ging hervor, dass unter den Erdlingen ein großes Interesse an diesen „spirituellen Geheimagenten“ besteht. Anscheinend haben die Ereignisse in New York am 11. September 2001 zu einem neuen, größeren Interesse geführt. Das behauptet jedenfalls der Philosoph und Soziologe Jürgen Habermas in seiner Dankesrede für den Friedenspreis des deutschen Buchhandels: Der 11. September habe „im Innersten der Gesellschaft eine religiöse Saite in Schwingung versetzt“.

Jeder zweite Deutsche glaubt an seinen Engel, der als eine Art persönlicher Leibwache fungiert; jeder zehnte ist laut einer Forsa-Umfrage davon überzeugt, schon einmal einem Engel begegnet zu sein. An den christlichen Gott glauben dagegen nur noch etwa zwölf Prozent der Bevölkerung. Engel sind „deutlich populärer als Gott“. Über 250 Engelbücher gibt es inzwischen auf dem Buchmarkt. „Die Enzyklopädie der Engel“, das gerade erschienene Buch der Französin Alix de Saint-André, geht „auf

amüsante Weise“ Fragen über Engel nach. Sie meint, ein Engel lasse sich nicht ohne weiteres sehen, er sei zwar „Angestellter der himmlischen Telekom, doch leider ist die Bibel kein Telefonbuch“.

Die beste Enzyklopädie

Nein, die Bibel ist kein Telefonbuch. Aber sie ist die beste „Enzyklopädie“, das beste Nachschlagewerk über Engel. Menschliche Berichte über Englerscheinungen gibt es viele. Aber was soll man damit anfangen? Sind sie echt oder nur Einbildung? Jede Geschichte ist so viel wert wie der Mensch, der sie erzählt. Und was ist der Mensch? Es gibt nichts Veränderlicheres als den Menschen. Der Einzige, der in seinem Wesen und in seinen Aussagen unveränderlich ist, ist Gott. Er hat seine unveränderliche Wahrheit den Menschen mitgeteilt – in seinem Wort, in der Bibel. Auch über Engel. Wir sind auf Ihn angewiesen, um etwas über Engel in Erfahrung zu bringen. Engel gehören ja zur höheren Welt, zur Welt des Unsichtbaren, zur Welt der Geister. Unsichtbar, für Menschen nicht wahrnehmbar, aber doch real. Kein Traum und keine Fiktion. Es gibt gute und böse Engel, gute und böse Geister. In Gottes „Enzyklopädie“ finden sich rund 250 Hinweise auf Engel. Das ist nicht wenig. Dort muss also etwas zu erfahren sein über ihre Entstehung, ihre Tätigkeit, ihre Zukunft.

Zentrum

In der Studie, die Sie jetzt zur Hand genommen haben, wollen wir in Gottes Nachschlagewerk blättern. Ich weiß nicht, ob Sie dieses Nachschlagewerk besitzen; wenn nicht, können Sie es beim Verlag dieses Büchleins bestellen. Er schickt es Ihnen gerne zu.

Wer sich anhand der Bibel mit Engeln beschäftigt, stößt immer auf Jesus Christus. Er ist das Zentrum der Bibel, das Zentrum

von allem, was Gott geschaffen hat, also auch das Zentrum der Engelwelt. Bei den guten Engeln steht Er im Zentrum der Bewunderung; sie verlangen danach, Ihn zu ehren. Bei den bösen Engeln steht Er im Zentrum des Hasses; sie verlangen danach, Ihn so viel wie möglich zu verunehren. Stellen Sie Ihn ins Zentrum, und alle Dinge bekommen ihre wahre Bedeutung. Auch Ihr eigenes Leben bekommt seinen echten Sinn und sein echtes Ziel, wenn Sie Ihn ins Zentrum stellen. Sie sind für Ihn da, und Er ist für Sie da.

Fragen

Haben Sie Fragen über Gott, über Jesus, über die Bibel, über den Sinn Ihres Lebens, über das, was Sie auf den folgenden Seiten lesen? Stellen Sie sie ruhig. Schreiben Sie an:

Daniel-Verlag
Lychener Str. 7
17279 Lychen, Ortsteil Retzow

Ihre Post wird dann an mich weitergeleitet. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen.

Ger de Koning
Middelburg, Holland, im August 2002

1. Der Ursprung

Engel sind geschaffen

Engel. Man sieht sie nicht. Und doch gibt es sie, unzählbar viele (Hiob 25,3a). Es gibt sie, weil der Herr Jesus sie geschaffen hat. Wir lesen das in Kolosser 1,16. Dort steht auch, warum Er sie geschaffen hat: Sie sind „für ihn geschaffen“, zu seiner Ehre, um Ihm zu dienen. Er schuf die Engel, um in jedem und durch jeden geschaffenen Engel etwas von seiner Herrlichkeit als Schöpfer bekannt zu machen. Engel gehören zur übersinnlichen, geistigen Welt. Sie sind geistige Wesen. Keine Wesen von Fleisch und Blut (Lukas 24,39), sondern Wesen mit einem himmlischen, geistigen Körper (siehe 1. Korinther 15,40.44). Sie sind die „Fürstentümer und Gewalten“, die sich „in den himmlischen Örtern“ befinden (Epheser 3,10). Die unzählbare Menge von Engeln ist nicht durch Vermehrung entstanden. Dem Menschen (Mann und Frau) gab Gott den Auftrag: „Seid fruchtbar und vermehrt euch“ (1. Mose 1,28; siehe auch Apostelgeschichte 17,26). Mit den Engeln hat Er nicht so gehandelt. Engel sind geschlechtslos. Sie gehören zu einer anderen Ordnung der Dinge, wo es kein Heiraten und keine Fortpflanzung gibt (Matthäus 22,30; Markus 12,25; Lukas 20,35.36). Im Gegensatz zu Mensch und Tier, die sich durch Fortpflanzung vermehren, hat der Herr Jesus jeden Engel einzeln geschaffen. Die Anzahl der Engel, die Er schuf, hat sich seit ihrer Erschaffung nicht um einen einzigen erhöht oder verringert. Die Mindestanzahl steht in Offenbarung 5,11: „Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende“. Die Zahl der Engel, die dort den Thron umgeben, beträgt also mehrere hundert Millionen. (Satan und seine Dämonen sind darin natürlich nicht enthalten.) Diese enorme Zahl von Engeln wurde von dem Herrn Jesus

erschaffen, noch bevor Er die Erde schuf. Wenn der HERR zu Hiob über die Grundfesten der Erde spricht, erwähnt Er jubelnde Engel (Hiob 38,4-7): Die Söhne Gottes, die dort genannt werden, sind Engel. Ein Vergleich mit Hiob 1,6 und 2,1 macht das deutlich.

Scheidung der Geister

Innerhalb der ursprünglichen Zahl von geschaffenen Engeln kam es jedoch nach einiger Zeit zu einer dramatischen und unwiderruflichen Spaltung. Wann genau das geschah, ist nicht festzustellen. Allerdings können wir feststellen, was der Anlass zu diesem Drama war und wer die Initiative dazu ergriff.

In Hesekiel 28,12-19 wird einiges über den König von Tyrus gesagt. Es ist unübersehbar, dass diese Aussagen einen doppelten Boden haben. Hinter dem König von Tyrus taucht eine Gestalt auf, die in Vers 14 „ein schirmender Cherub“ genannt wird. Ein Cherub ist ein Engel, der in besonderer Weise um die Herrlichkeit und Gerechtigkeit Gottes besorgt ist (1. Mose 3,24; Hesekiel 10). Aus der Beschreibung dieses „schirmenden Cherubs“ geht hervor, dass er eine besondere Position und besondere Qualitäten hatte. Er hatte „ausgebreitete Flügel“, was den Aspekt der Beschirmung und Bewachung betont (vgl. 2. Mose 25,18-22; 1. Könige 6,23-35). Gott hatte diesem Engelfürsten einen Platz in seiner unmittelbaren Nähe gegeben, auf seinem „heiligen Berg“. Dort ging er „mitten unter feurigen Steinen“ einher. Er war in einer Umgebung zu Hause, wo Gottes Heiligkeit alle Sünde verzehrt („feurige“) und Gottes Herrlichkeit von allem reflektiert wird („Steine“). Nichts deutete darauf hin, dass dieser hoch gestellte, hoch privilegierte Engel unzufrieden werden würde. Es war nichts an ihm auszusetzen von dem Tag an, als er geschaffen wurde, „bis ...“.

Mit diesem „bis“ wird eine Tragödie eingeleitet, die ihresgleichen nicht kennt. Alle Vortrefflichkeiten dieses Cherubs fanden mit einem Mal ein Ende: „bis Unrecht an dir gefunden wur-

de“. Diese Feststellung konnte nur Gott treffen, denn „kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir [und auch die Engel] es zu tun haben“ (Hebräer 4,13). Äußerlich schien alles unverändert. Aber Gott sah ins Innere dieses Engelfürsten. Er sah das Unrecht und nannte die Ursache.

Hier haben wir den Fall des höchsten Engels, hier beginnt die Existenz Satans, hier entsteht die Sünde. Die Scheidung der Geister hat begonnen. Die Kluft, die in Ewigkeit bestehen bleibt, ist eine Tatsache. Für den Menschen wurde, Gott sei Dank, eine Brücke über die Kluft geschlagen. Jesus Christus, der Sohn Gottes, starb am Kreuz für jeden, der sich bekehrt „von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich [das ist der Herr Jesus] geheiligt sind“ (Apostelgeschichte 26,18).

Die Ursache des Dramas

Wie kam es, dass ein so abstoßendes Unrecht in diesem so privilegierten Engel aufkeimen konnte? Weil er sich nicht mehr auf Gott ausrichtete, sondern von seiner eigenen Wichtigkeit erfüllt wurde. Er wurde stolz auf seine eigene Schönheit (Hesekiel 28,16.17). Das konnte Gott nicht dulden. Er fällte sein Urteil. Jesaja spricht in Kapitel 14,12–15 von demselben Ereignis: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: ‚Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten.‘ Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.“

Hier kommt noch deutlicher zum Ausdruck, was diesen Engelfürsten zum Satan machte: Er wollte Gott gleich sein. Die Bibel

nennt diese Sünde Hochmut. Sie zog den Fall dieses Engels nach sich. Hochmut zieht immer einen Fall nach sich, auch bei jedem Menschen. Hochmut ist, mehr sein zu wollen, als man ist, sich über die Stellung zu erheben, die man bekommen hat. Paulus mahnt, dass jemand, der die Aufgabe eines Aufsehers im Haus Gottes erfüllen will, kein Neubekehrter sein darf, „damit er nicht, aufgebläht, dem Gericht des Teufels verfall“ (d. h. sich überhebe wie der Teufel und so unter dasselbe Strafurteil Gottes falle; 1. Timotheus 3,6). Seit seinem Fall ist Satan der erklärte schonungslose Widersacher Gottes. Der Name „Satan“ bedeutet „Widersacher“. Aber er steht in seinem erbarmungslosen Kampf nicht allein. Er hat seine hohe Stellung auch dazu missbraucht, bei seinem Aufstand gegen Gott viele Engel mitzureißen. In Matthäus 25,41 lesen wir vom „ewigen Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist“, und in Offenbarung 12,9 lesen wir von Satan und seinen Engeln. Diese Engel haben sich auf seine Seite gestellt. Sie sind auch unter dem Namen „Dämonen“ bekannt. Aber Gott hat dafür gesorgt, dass nicht alle Engel von Satan irreführt wurden.

Die Hunderte Millionen von Engeln aus Offenbarung 5,11 sind davor bewahrt geblieben. Sie werden bezeichnenderweise „auserwählte Engel“ genannt (1. Timotheus 5,21). Gott hat sie dazu auserwählt, Ihm treu zu bleiben. Sie werden weiterhin der Aufgabe gerecht, zu der Er sie erschaffen hat. Auf diese „auserwählten Engel“ werden wir nun zunächst unsere Aufmerksamkeit richten. Danach werden wir auch noch die Tätigkeit und das Ende Satans und seiner Dämonen betrachten.